



Arbeitstitel Marked Man

hallo leute.

eigentlich wollte ich den beitrag ja in die schreibwerkstatt stellen, hat aber irgendwie nicht geklappt. also bei gelegenheit vielleicht einfach verschieben :P

ich habe einen alten text von mir ausgeraben und bin mal wieder an unabhängigen meinungen interessiert. das ganze war irgendwie eine spontane eingebung und sollte sicher an der einen oder anderen stelle noch gestrafft werden ;)

viel spass

Dicke Regentropfen fielen vom Himmel, während Scott Irish, eingewanderter Neuseeländer schottischer Abstammung, durch die Straßen von Wellington marschierte. Vor etwa fünfzehn Minuten hatte er das „Shannon´s“, ein kleines, aber gut besuchtes Pub, in dem er die Leute mit Drinks versorgte, verlassen und ziemlich zeitgleich hatte auch der Himmel sein Schleusen geöffnet, um die Straßen mit einem wässrigen Film zu überziehen; Schirm hatte Scott natürlich keinen dabei. Er fühlte wie das Regenwasser in seine Schuhe drang und beschleunigte seine müden Beine. Es war bereits weit nach Mitternacht und er wollte einfach nur nach Hause. Die Arbeit hatte mal wieder länger gedauert, weil ein paar besoffene Mitzwanziger nicht gehen wollten und er sich entschlossen hatte nicht auf dieses fette Trinkgeld zu verzichten. Wie sich gegen halb drei Uhr morgens herausstellte, war es eine Fehlentscheidung gewesen, denn die paar Münzen, die sie nicht versoffen hatten, steckten sie gegenüber des „Shannon´s“ in einen Zigarettenautomaten. Ein wenig zerknirscht hatte Scott schließlich den Laden dicht gemacht, noch schnell die Abrechnung erledigt und sich auf den Heimweg gemacht.

Als er schließlich aus dem Nachtbus stieg, der zwei Straßen von seiner Wohnung entfernt anhielt, hatte der Regen ein wenig nachgelassen. Die wenigen Menschen, die um diese Uhrzeit noch unterwegs waren, nahm er nur aus den Augenwinkeln als graue gesichtslose Silhouetten wahr, was sich aber offensichtlich auf der anderen Straßenseite abspielte, konnte er nicht so einfach ignorieren. Drei Jugendliche hatten sich bedrohlich vor einem auf dem Boden kauernenden Mann, der in zerrissenen Kleidern steckte, aufgebaut, scheinbar in der Absicht ihn um sein spärliches Hab und Gut zu erleichtern oder einfach nur aus alkoholgeschwängelter Langeweile zu quälen. Er blieb stehen und beobachtete das Geschehen.

„Du scheiß Penner! Such dir doch Arbeit!“, grölte einer der Jugendlichen mit merklich lallender Stimme und versetzte dem Mann auf dem Boden einen Tritt. Ein schmerzerfülltes Stöhnen erfüllte die Straße.

Scott fühlte plötzlich wieder die feuchte Kälte der Nacht, die langsam unter seine Haut kroch. Er zögerte. Sein Gewissen befahl ihm irgendetwas zu unternehmen, sein Verstand schrie ihn an, einfach weiterzugehen.

Du bist kein Held.

Einer der Jugendlichen hatte den Mann mittlerweile gepackt und zerrte ihn unter besoffenem Gelächter einige Meter hinter sich her, bevor er ihn in eine Pfütze fallen ließ.

„Friss Dreck, bist doch nichts anderes gewöhnt!“

Scott versuchte den inneren Kampf, der in ihm tobte zu unterdrücken.

„Lasst ihn in Ruhe!“

Seine Stimme klang dünn und ängstlich und er bereute noch während er diese vier kleinen Worte laut aussprach, überhaupt stehen geblieben zu sein.

„Was willst du denn?“, herrschte ihn einer der drei an, während sich die beiden anderen nicht einmal von dem Mann am Boden abwandten, sondern weiter ihrer sadistischen Beschäftigung nachgingen.

„Ich...“, Scotts Kehle schnürte sich zusammen.

„Was?“



Arbeitstitel Marked Man

Der Bursche, der von dem Mann abgelassen hatte kam mit schnellen Schritten über die Straße auf ihn zu. Er war nicht besonders groß, aber ziemlich muskulös und Scott schätzte ihn im fahlen Licht der Straßenlaternen auf vielleicht achtzehn oder neunzehn. Sein Kopf war kahlgeschoren und die Augen glänzten beängstigend aggressiv.

Scott wich einen Schritt zurück.

„Willst du ein Held sein? Kümmere dich um deinen eigenen Scheiß“, hallt es durch die Straße und noch ehe Scott reagieren konnte, fing er sich einen heftigen Stoß ein, der ihn gegen die Hausmauer hinter ihm prallen ließ, „der Penner da ist doch sowieso nichts wert!“

Der Bursche baute sich, umnebelt von einer Alkohol- und Zigarettenfahne, vor ihm auf und er kam sich plötzlich vor wie eine Maus, die von einer Katze in die Ecke getrieben worden war und jetzt, den sicheren Tod vor Augen, ihre letzten Atemzüge machte.

„Aber vielleicht hast du ja ein paar Scheine. Los, her damit!“

Scott kramte mit zitternden Fingern in seinen Taschen und holte einige zerknüllte Geldscheine und ein paar klimpernde Münzen hervor. Alles in allem vielleicht zehn Dollar. Die beste Entscheidung des Abends war wohl gewesen, die Tageslosung gut behütet in einem kleinen Tresor im „Shannon`s“ zu lassen.

„Und jetzt verpiss dich“, befahl der Bursche, nachdem er das Geld in seiner Hosentasche verschwinden hatte lassen.

Scott gehorchte.

Was mit dem auf dem Boden kauern den Mann in dieser Nacht noch weiter passierte, wusste er nicht. Er ging nach Hause, legte sich zu Jeanny ins Bett und schlief.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!